

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Bestand an Obstbäumen und Rebbergen im Herbst 1879 und die
Frostschäden des Winters 1879/80 [Allgemeines]

[urn:nbn:de:bsz:31-220771](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220771)

Statistische Mittheilungen

über das Großherzogthum Baden.

Band III.

Nr. 9.

1881.

Inhalt: 1. Der Bestand an Obstbäumen und Rebbergen im Herbst 1879 und die Frostschäden des Winters 1879/80. 2. Besuch der Volksschulen. (Durchschnitt 23. April 1878/81.)

1. Der Bestand an Obstbäumen und Rebbergen im Herbst 1879 und die Frostschäden des Winters 1879/80.

Die heftige und andauernde Kälte des Winters von 1879 auf 1880 hat auch in Baden unter den Obstbäumen großen Schaden angerichtet und einen erheblichen Theil derselben gänzlich vernichtet. Nicht minder haben die Rebberge darunter gelitten und dadurch auf kürzere oder längere Zeit den Ertrag eingebüßt.

Um den Umfang des Schadens näher zu kennen, hat das vormalige Großh. Handelsministerium eine Erhebung der durch den Frost zu Grunde gerichteten Obstbäume und der geschädigten Rebberge angeordnet. Hiermit wurde, da bisher die Zahl der vorhandenen Obstbäume in Baden noch nicht ermittelt worden war, zur vollständigen Würdigung des Schadens aber der Vergleich mit dem ganzen Bestande nöthig ist, eine Ermittlung der Zahl der Obstbäume nach dem Stande des Herbstes 1879 oder vor dem Winter 1879/80 verbunden. Der Bestand wurde für die einzelnen Obstarten und für den Standort in Haus-, in Obst- und Grasgärten und in sonstigem Gelände (in Aekern, Rebbergen, Wiesen, an Straßen und Wegen, Rainen zc.) erfragt, die Vernichtung aber nur für die Obstarten ohne Rücksicht auf den Standort; dagegen wurde die Frage gestellt, ob etwa der Schaden bei besonderer Lage und Bodenbeschaffenheit (offene, sonnige, hohe, tiefe Lage, schwerer, nasser Boden) ein vorzugsweise großer gewesen ist. Bezüglich der Rebberge wurde nach deren Vertheilung nach hoher, mittlerer und tiefer Lage und nach dem procentalen Antheil gefragt, welcher in jeder Lage wenig, mäßig oder stark durch den Winterfrost gelitten hatte. Auch der Grad der Beschädigung der Rebstöcke in Gärten und an Häusern sollte angegeben werden.

Die Erhebung wurde im Herbst 1880 vorgenommen, wo neben den sofort gänzlich verdorrten Bäumen auch die nicht unbeträchtliche Zahl der in Folge des Frostes noch nachträglich eingegangenen Bäume in Anschlag gebracht werden konnte. Die Erhebung war den Gemeindebehörden übertragen; diesen war überlassen, dieselbe durch wirkliche Zählung oder durch Schätzung vorzunehmen. Doch sollte im letzteren Falle wenigstens probeweise gezählt und in allen Fällen die Art der Ermittlung angegeben werden.

Nach Eingang des Erhebungsmaterials hat das statistische Bureau daraus die Ergebnisse nach den durch die Fragestellung verfolgten Richtungen gezogen. Dabei ist im Allgemeinen der Eindruck von der genügenden Zuverlässigkeit der Angaben gewonnen worden, insbesondere zeigte sich im Ganzen eine annähernde Uebereinstimmung zwischen den auf Zählung und den auf Schätzung beruhenden Angaben.*) Als nicht verwertbar haben sich nur die Angaben über die Schäden an den Rebstöcken außerhalb der Rebberge und über den Grad der Beschädigung der Rebberge ergeben; erstere waren offenbar vielfach unterlassen, letztere sehr ungleichmäßig gemacht worden, indem z. B. erkennbar das Maaf einer starken Beschädigung zwischen dem Verlust des größten Theiles einer Jahreserndte und der gänzlichen Vernichtung der Rebstöcke schwankte.

Die hauptsächlichlichen Ergebnisse der Erhebung sind die folgenden:

Von den 1607 Gemeinden des Landes (einschließlich 14 abgesonderte Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung) haben 1599 Obstbäume und nur 8 (auf der Höhe des Schwarzwaldes gelegene) keine Obstbäume; in 1545 Gemeinden haben die Obstbäume durch den Winterfrost gelitten, in 54 (fast ausschließlich hochgelegenen) Gemeinden nicht.

Fortsetzung folgt Seite 174.

*) Bemerkung. Eine absolute Genauigkeit ist für den vorliegenden Gegenstand selbstverständlich nicht zu erwarten und auch nicht zu erreichen. Man muß sich mit einem annähernden Ergebnisse begnügen. Wenn im Allgemeinen ein solches anerkannt wird, so darf hinzugefügt werden, daß die Annäherung nach dem gewonnenen Eindruck unter der Wahrheit liegt, daß die Zahlen also im Ganzen etwas zu gering sind.